

DURCHSTARTER



**EIN LEITFADEN FÜR
UNTERNEHMEN UND SCHULEN**

IHK-SCHUL- PATENSCHAFTEN

Das erwartet dich!

INHALTS- VERZEICHNIS

VORWORT

Seite 4 – 5

MERKMALE VON SCHULPATENSCHAFTEN

Seite 6

KOOPERATIONSFORMEN

Seite 7

MEHRWERT UND VORTEILE

Seite 8 – 9

UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE IHK KOBLENZ UND DIE
REGIONALEN ARBEITSKREISE SCHULEWIRTSCHAFT

Seite 10 – 13

Möglicher Aufbau von Schulpatenschaften



- BAUSTEIN 1** „Erstmalige Unternehmensvorstellung in der Schule“
- BAUSTEIN 2** „Kontakt- und Berufsinformationsmesse“
- BAUSTEIN 3** „Lehrerpraktikum, -fortbildung oder -seminar im Patenunternehmen“
- BAUSTEIN 4** „Schülerpraktikum im Patenunternehmen“
- BAUSTEIN 5** „Unternehmer im Klassenzimmer“
- BAUSTEIN 6** „Unternehmer besuchen Elternabend“
- BAUSTEIN 7** „Betriebsbesichtigung – Berufserkundung“
- BAUSTEIN 8** „Lernkooperation Schüler/Azubis“
- BAUSTEIN 9** „Praxisnahes Bewerbertraining“
- BAUSTEIN 10** „Präsentationstraining“
- BAUSTEIN 11** „Praxisgebundene Projekt-, Fach- oder Forschungsarbeiten“
- BAUSTEIN 12** „Schülerfirma“
- BAUSTEIN 13** „Unternehmensplanspiel“
- BAUSTEIN 14** „Girls Day, Naturwissenschaften und Technik für Mädchen“
- BAUSTEIN 15** „Unterstützung von Betriebs- oder Schulveranstaltungen“

WARUM SCHULPATENSCHAFTEN?

Angesichts rückläufiger Schülerzahlen, drohendem Fachkräftemangel und vielfach problematischer Übergänge in den Beruf sind Schulen und Unternehmen mehr denn je gefordert, eng zusammenzuarbeiten. Unternehmen beklagen häufig mangelnde Ausbildungsreife und fehlende Qualifikationen von jungen Menschen, die sich um einen Ausbildungsplatz bewerben. Schulen hingegen wünschen sich ein stärkeres Engagement der Betriebe, um den Schülerinnen und Schülern die Anforderungen der Wirtschaft näher zu bringen und Einblicke in die Praxis zu ermöglichen.

Schulpatenschaften sind für beide Seiten ein guter Weg, Kontakte miteinander zu knüpfen und sich verbindlich auf Schwerpunkte der Zusammenarbeit zu einigen. Dabei kann die Initiative von der Schule oder dem Unternehmen ausgehen. Bei Schulpatenschaften besteht





kein Anspruch auf Exklusivität und die gemeinsame Arbeit erfolgt gleichberechtigt und mit Benennung konkreter Ansprechpartner auf beiden Seiten.

Die IHK Koblenz unterstützt in Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitskreisen *SCHULEWIRTSCHAFT* der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU) Schulen und Betriebe bei der Gründung von Patenschaften. Die vielfach bereits laufenden Initiativen werden erfasst, gebündelt, strukturiert, mit dem schulischen Unterricht verknüpft und systematisch weiterentwickelt. Schulen und Betriebe berät die IHK sowohl bei der Suche nach passenden Partnern als auch während der Gründungsphase von Patenschaften. Mit Blick auf die Weiterentwicklung bestehender Patenschaften organisiert sie jährlich einen Erfahrungsaustausch und begleitet gemeinsame Projekte mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Ziel der IHK-Schulpatenschaft ist es, die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen im IHK-Bezirk weiter zu intensivieren, verbindlicher zu gestalten und die Partner noch stärker miteinander zu vernetzen. Schulpatenschaften schlagen eine Brücke zwischen Theorie und Praxis. Sie fördern den partnerschaftlichen Dialog und fordern zur aktiven Zukunftsgestaltung auf.

Mit dem Leitfaden „Baukasten Schulpatenschaften“ möchten wir interessierten Unternehmen und Schulen Informationen und Anregungen gebündelt zur Verfügung stellen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an den IHK-Schulpatenschaften.

Arne Rössel

Hauptgeschäftsführer IHK Koblenz

WORAUF KOMMT ES AN?

Unter einer Schulpatenschaft wird die verlässliche Zusammenarbeit von Schule und Unternehmen bei Projekten zur Berufsorientierung verstanden. Dabei kommt es darauf an, eine langfristige Vernetzung zwischen den Partnern zu initiieren, die über das reine Angebot von und die reine Nachfrage nach Schulpraktika hinausgeht.

Um Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen professionell zu gestalten und eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu gewährleisten, sollten bereits im Vorfeld einige wichtige, grundlegende Kriterien beachtet werden. Auch für bereits bestehende Partnerschaften ist ein kritischer Blick auf die Ziele sowie die Art und Weise ihrer Umsetzung von Zeit zu Zeit hilfreich.

GRUNDLAGEN EINER ERFOLGREICHEN ZUSAMMENARBEIT

- Die Zusammenarbeit ist auf **Dauer** angelegt.
- Die Zusammenarbeit sollte auf einer **schriftlichen Grundlage** (Patenschaftsvereinbarung) beruhen. Darin definieren die Partner, welche Ziele sie gemeinsam verfolgen.
- Anhand der Zieldefinition werden **konkrete Bausteine und Projekte** festgelegt, wobei beide Partner eigene Vorstellungen einbringen.
- Beide Seiten benennen verantwortliche **Koordinatoren/Ansprechpartner**.
- Die Partnerschaft ist möglichst **breit** in Schule und Unternehmen **verankert**. Das heißt, in Schule und Unternehmen werden möglichst viele Lehrkräfte und Mitarbeiter für eine lebendige und nachhaltige Partnerschaft gewonnen.
- Die gemeinsamen Projekte werden **nach außen durch Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen transparent und nachvollziehbar gestaltet** (Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen).
- Angebote der Unternehmen werden **mit Unterrichtsthemen und -fächern verknüpft**.
- Die Kooperation wird **kontinuierlich belebt** durch Kontaktpflege, einen regelmäßigen Austausch, gegenseitige Einladungen auch zu allgemeinen Veranstaltungen der Schule/des Unternehmens, etc.)
- Die Zusammenarbeit wird **kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt**.

WER KANN MITMACHEN?

In ihrer Ausgestaltung sind Schulpatenschaften keinerlei Grenzen gesetzt. So können sich

- eine Schule – ein Betrieb
- eine Schule – mehrere Betriebe
- ein Betrieb – mehrere Schulen
- eine Schule – ein Unternehmensverbund
- ein Unternehmensverbund – mehrere Schulen
- etc.

für Kooperationen zusammenschließen.

WIN-WIN FÜR ALLE

UNTERNEHMEN ...

- ... bauen **persönliche Kontakte** zu Schulen und möglichen Bewerbern auf bzw. intensivieren bestehende Kontakte.
- ... **informieren** über das eigene Unternehmen und Berufsbilder.
- ... **wecken das Interesse** für die Ausbildung in bestimmten Berufsfeldern.
- ... **senken ihre Kosten** für die Bewerberauswahl.
- ... nutzen insbesondere Praktika, um potenzielle **Auszubildende** in der betrieblichen Praxis **kennen zu lernen**.
- ... entwickeln ein besseres **Verständnis für schulische Rahmenbedingungen und die Lebenswelten** der Schülerinnen und Schüler.
- ... betreiben aktives **Ausbildungs- und Arbeitgebermarketing**.
- ... bekämpfen den eigenen drohenden Fachkräftemangel, sichern ihre Wettbewerbsfähigkeit und steigern ihr Image als **attraktiver, zukunftsorientierter Arbeitgeber**.

SCHÜLERINNEN

UND SCHÜLER ...

- ... bauen **persönliche Kontakte** zu möglichen Arbeitgebern auf.
- ... erhalten **Einblicke in die Arbeitswelt und Wirtschaft** und verstehen berufliche und soziale Zusammenhänge
- ... gewinnen ein differenziertes und **realistisches Bild eines Wirtschaftsstandortes** sowie ein besseres **Verständnis für Wirtschaftsfragen**.
- ... **überprüfen ihre Vorstellungen und Interessen** für bestimmte Berufe.
- ... lernen **praxisnah** Berufe und die Arbeitswelt kennen.
- ... erhöhen ihre **Chancen auf einen Ausbildungsplatz**.
- ... entwickeln **Selbstvertrauen** und lernen **Verantwortung** im beruflichen Kontext zu übernehmen.
- ... stärken die individuelle Lernfähigkeit und das selbstgesteuerte Lernen und **entwickeln** weitere **Softskills und Schlüsselqualifikationen**.

SCHULEN ...

- ... bauen **persönliche Kontakte** zu Unternehmen auf.
- ... ermöglichen **praxisorientiertes Lernen**.
- ... vertiefen die **Berufsorientierung** innerhalb und außerhalb des Lernorts Schule.
- ... **wecken das Interesse** für bestimmte Berufsfelder.
- ... machen ihre Schülerinnen und Schüler **fit für die richtige Berufswahl**.
- ... erleben einen **intensiveren Austausch** mit Experten von außen.
- ... erhöhen die **Übergangsquote** von der **Schule** in eine **Ausbildung**.
- ... **steigern ihre Attraktivität** für Schülerinnen und Schüler, Eltern und die Öffentlichkeit.

ÜBERGREIFENDER MEHRWERT

- Die „Verschriftlichung“ gemeinsamer Projekte durch eine Kooperationsvereinbarung sowie die offizielle Unterzeichnung der Patenurkunden von Unternehmens- und Schulleitung führen zu einem **höheren Grad der Verbindlichkeit**, geben **Struktur** und erhöhen die **Planungssicherheit** für beide Seiten.
- Durch den Aufbau einer langfristigen Zusammenarbeit werden **Transparenz, Verlässlichkeit, Kontinuität** und **Nachhaltigkeit** geschaffen.
- Der jährlich von der IHK Koblenz geplante **Erfahrungsaustausch** bringt beide Seiten zusammen und trägt zur **Weiterentwicklung** der gemeinsamen Arbeit bei.
- Durch die gemeinsame Verantwortung von Schulen und Unternehmen für die nachwachsende Generation in der Region kommt es zu einem **Imagegewinn für beide Partner**.



**UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE
IHK KOBLENZ UND DIE REGIONALEN
ARBEITSKREISE SCHULEWIRTSCHAFT**

INDIVIDUELLE HILFESTELLUNG

Die IHK Koblenz unterstützt in Zusammenarbeit mit den Regionalen Arbeitskreisen *SCHULEWIRTSCHAFT* interessierte Schulen und Unternehmen bei Aufbau, Pflege und Weiterentwicklung langfristiger Kooperationen.

LEISTUNGEN:

KONTAKTANBAHUNG UND VERMITTLUNG:

Vernetzung passender Patenunternehmen und -schulen

INDIVIDUELLE BERATUNG:

Hilfestellung bei der Erarbeitung eines Kooperationsprogramms, Erstellung der Kooperationsvereinbarung, Bereitstellung offizieller Patenschaftsurkunden für Schulen und Unternehmen, Bereitstellung und ständige Aktualisierung des Leitfadens „Baukasten Schulpatenschaften“.

ORGANISATION EINES REGELMÄSSIGEN ERFAHRUNGSUSTAUSCHES:

Um die Zusammenarbeit zu planen und gemeinsame Projekte umzusetzen, sind Vorgespräche von Unternehmen und Schule notwendig. Genauso wichtig ist es, die bestehende, gemeinsame Arbeit regelmäßig zu überprüfen, sich über die gewonnenen Erfahrungen auszutauschen und möglicherweise in eine Weiterentwicklung der Kooperation einzubinden. Dazu wird ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch empfohlen. An diesen Treffen sollten neben Schul- und Unternehmensleitung auch die Ausbildungsleiter, Lehrer und die Koordinatoren teilnehmen.

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:

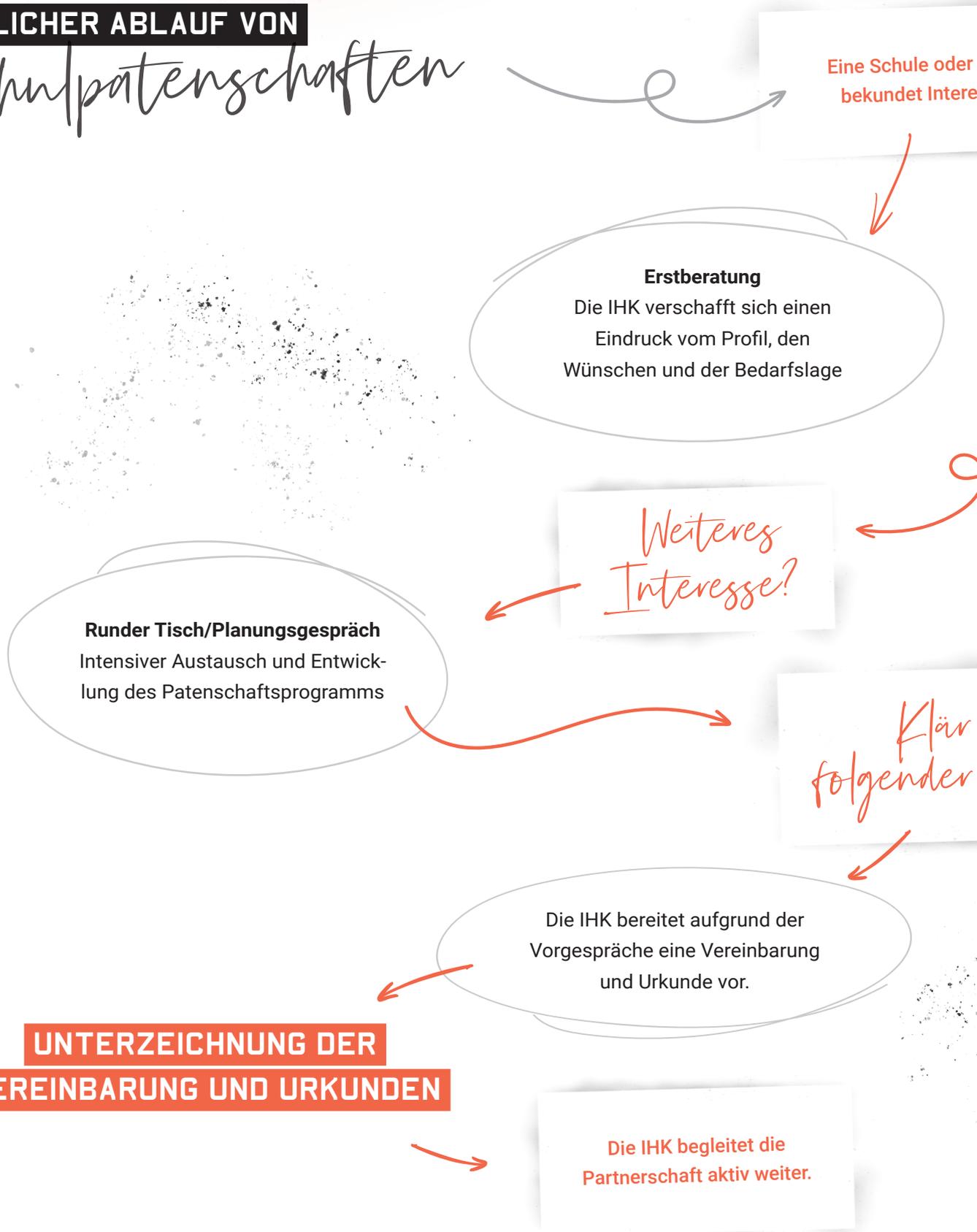
Pressearbeit, Flyer, Leitfaden, Internetpräsenz, Vorstellung des Projektes Schulpatenschaften auf verschiedenen Informationsveranstaltungen, weitere Verbreitung des Themas auch im Hinblick auf die Umsetzung des Paktes „Rheinland-Pfalz für Ausbildung und Fachkräftesicherung“ sowie der „Rahmenvereinbarung zur Berufs- und Studienorientierung“. Selbstverständlich können

Patenschaften auch eigenständig, d. h. ohne Unterstützung der IHK Koblenz oder des zuständigen regionalen Arbeitskreises *SCHULEWIRTSCHAFT*, initiiert und umgesetzt werden. Aufgrund des „offiziellen Charakters“ und der Werbemöglichkeiten, auch im Social-Media Bereich, empfehlen wir eine Kooperation mit Unterstützung der IHK.



Falls eine Koordination durch die IHK gewünscht wird, kann die Zusammenarbeit zum Aufbau der Schulpatenschaft bspw. wie in folgender Abbildung dargestellt aussehen.

MÖGLICHER ABLAUF VON Schulpatenschaften



UNTERZEICHNUNG DER VEREINBARUNG UND URKUNDEN

ein Unternehmen
sue bei der IHK.

Die IHK sucht einen bzw. mehrere
passende Partner in der näheren Umgebung
und bahnt ein Kontaktgespräch an.

ung
Fragen:

Wer möchte sich engagieren
(Mitarbeiter, Azubis, Lehrer, Eltern)?

**Welche Bausteine/Projekte
sollen wie umgesetzt werden?**
(siehe „Bausteine für
Schulpatenschaften“ ab Seite 12)

Welche Ressourcen sind nötig
(Personen, Material, Budget,
externer Support)?

**Welche Zielgruppe soll genau
angesprochen werden**
(Schüler, Azubis, Mitarbeiter,
Lehrer, Eltern)?

FLEXIBEL EINSETZBAR



Im Rahmen von Schulpatenschaften können verschiedene Projekte und Aktivitäten zwischen Schulen und Betrieben geplant und umgesetzt werden.

Die im Folgenden vorgestellten Bausteine sind als Anregung zu verstehen. Unternehmen und Schulen können aus dem Baukasten frei wählen. Natürlich können Bausteine auch in veränderter Form zum Einsatz kommen oder neu entwickelt werden. Rückmeldungen, Fragen und Anregungen sind bei der IHK Koblenz jederzeit willkommen.

Baustein 01:

„UNTERNEHMENS- STELLUNG IN DER SCHULE“

Ziel:

Erster offizieller Kontakt in Form einer Veranstaltung zwischen Unternehmen und Schülerinnen und Schülern/Lehrern. Vorstellung des Projektes „Schulpatenschaft“ und der vereinbarten „Bausteine“ sowie des Patenunternehmens.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7, Lehrkräfte

Inhalte:

- Vorstellung des Unternehmens
- Erwartungen der Wirtschaft an die Schülerinnen und Schüler
- Vorstellung der „Bausteine“ für die Schulpatenschaft, die Unternehmen und Betrieb ausgewählt haben, mit Zeitplan und Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler, daran teilzunehmen.

Bemerkungen:

Es empfiehlt sich, diese Vorstellung vor einer gesamten Klassenstufe durchzuführen. Als Zeitbedarf haben sich zwei Schulstunden bewährt. Dabei wird zunächst vom Schulleiter der Hintergrund der Patenschaft erläutert, danach stellt sich das Unternehmen vor. Schule und Unternehmen formulieren ihre gegenseitigen Erwartungen. Sehr hilfreich ist es, wenn die Lehrer mit Schülerinnen und Schülern den Tag vorbereiten und die Schülerinnen und Schüler auch Fragen stellen können. Ggf. lässt sich in diesem Rahmen auch die offizielle Besiegelung der Schulpatenschaft mit Unterzeichnung der Patenurkunden durchführen.

Baustein 02:

„KONTAKT- UND BERUFS- INFORMATIONSMESSE“

Ziel:

Einmal im Jahr sollte den Patenunternehmen die Möglichkeit gegeben werden, sich in der Schule zu präsentieren, persönliche Kontakte zu Schülerinnen und Schülern zu knüpfen und für Fragen zum Berufseinstieg zur Verfügung zu stehen. Diese Form der Unternehmenspräsentation bietet sich an, wenn mehrere Schulpatenschaften bestehen.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7, Eltern, Lehrkräfte

Bemerkungen:

- ⚡ Die Messe kann z. B. in der Sporthalle oder Aula durchgeführt werden
- ⚡ Sollte abends oder am Samstag erfolgen, damit auch die Eltern teilnehmen können
- ⚡ Sollte einmal pro Jahr stattfinden



Baustein 03:

„LEHRERPRAKTIKUM, -FORTBILDUNG ODER -SEMINAR IM PATEN- UNTERNEHMEN“

Ziel:

Lehrkräfte erweitern ihr Wissen über das Patenunternehmen und lernen den Arbeitsalltag eines Azubis kennen. Bestehende Anforderungen im Betrieb werden verdeutlicht (z. B. Aufgaben im ersten Lehrjahr, Anforderungen an das Führen eines Berichtsheftes usw.). Ggf. können Lehrkräfte auch neue Anregungen für den Unterricht erhalten (z. B. technisches Englisch für den Unterricht, konkrete Aufgaben aus der Praxis für den Mathematikunterricht).

Zielgruppe:

Lehrkräfte der Patenschule

Inhalte:

- ⚡ Praktikum im Patenunternehmen
- ⚡ Erläuterung der betrieblichen Abläufe mit Betriebsrundgang ca. ½ Tag
- ⚡ Begleitung eines Azubi-Arbeitstages ca. ein Tag
- ⚡ Gespräch mit dem Ausbildungsleiter/Ausbilder, sonstiges ca. ein Tag
- ⚡ Teilnahme an einem Mitarbeiterseminar zu einem Thema, mit dem auch die Lehrkraft im Unterricht befasst ist

Baustein 04:

„SCHÜLERPRAKTIKUM IM PATENUNTERNEHMEN“

Ziel:

Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblicke in die Berufswelt, sammeln erste Praxiserfahrung, informieren sich über die Arbeitsabläufe im Unternehmen und lernen den Arbeitsalltag und verschiedene Berufsbilder kennen. So können sie ihre Interessen und Neigungen überprüfen, lernen die Anforderungen der Wirtschaft kennen und knüpfen Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8

Inhalte:

- Patenbetrieb nimmt bevorzugt Praktikanten aus der Patenschule auf
- Auch die Schülerinnen und Schüler der Patenschule sollten eine schriftliche Bewerbung einreichen müssen
- Das Praktikum kann zu den Zeiten des schulischen Blockpraktikums oder auch zu einem individuell vereinbarten Termin, bspw. in den Schulferien durchgeführt werden
- Vorbesprechung der Lehrer und des Unternehmens zu den Zielen und Erwartungen im Praktikum
- Vorbereitung im Unternehmen: „Durchlaufplan für den Praktikanten erstellen“
- Unternehmen macht Erwartungen an Praktikanten deutlich/Schülerinnen und Schüler erläutern ihre Erwartungen
- Begrüßung des Praktikanten im Unternehmen durch Geschäftsführer/Abteilungsleiter/Ausbilder
- Betreuung während des Praktikums zum Beispiel durch einen Auszubildenden
- Feedbackgespräch Unternehmen/Schülerinnen und Schüler/Betreuungslehrer
- Ausfüllen eines Bewertungsbogens durch den Unternehmer
- Ausstellen eines Praktikumszeugnisses für die Schülerinnen und Schüler
- Nachbereitung und Vorstellung der Praxiserfahrung im Unterricht z. B. im Rahmen einer Präsentation



© industrieblick/AdobeStock

Baustein 05:

„UNTERNEHMER IM KLASSENZIMMER“

Ziel:

Unternehmer besuchen die Schulen und gestalten den Unterricht in verschiedenen Fächern mit (ab Klasse 7). Schülerinnen und Schüler lernen, dass der Schulstoff relevant für das Berufsleben ist. Patenunternehmen können als Wissensvermittler und Experten aus der Praxis eingebunden werden.

Zielgruppe:

Unternehmer, Führungskräfte, Ausbilder und Auszubildende des Patenunternehmens

Inhalte:

- Gestaltung von Unterrichtsstunden durch das Patenunternehmen in Form einer Unternehmenspräsentation und Vorstellung der Ausbildungsberufe (z. B. durch einen Auszubildenden)
- Praktiker können auch als Wissensvermittler oder Coach eingebunden werden.
- Vermittlung von berufsbezogenen Lerninhalten wie z. B. kaufmännisches Rechnen, Businessenglisch, Naturwissenschaften ect.
- Fachvorträge durch Experten aus der Praxis
- Unternehmensvertreter können bspw. eingebunden werden in Fächer, wie Mathematik, Deutsch, Englisch, Sozialkunde, Arbeitslehre, Praxis in der Schule (PidS), aber auch Naturwissenschaften und Werken sowie in den gesamten Wahlpflichtfachbereich der Realschule plus. Wichtig ist, dass der Bezug vom Unterrichtsstoff zur Unternehmenswirklichkeit möglichst mit Beispielen und praxisnahen Anwendungen hergestellt wird.

Baustein 06:

„UNTERNEHMER BESUCHEN ELTERNABEND“

Ziel:

Unternehmer nehmen am Elternabend einer Klassenstufe teil. Sie können in diesem Rahmen das Unternehmen vorstellen und ihre Erwartungen an potenzielle Bewerber, Praktikanten und Auszubildende formulieren.

Zielgruppe:

Eltern, Lehrkräfte, Unternehmer, Führungskräfte, Ausbilder des Patenunternehmens.

Inhalte:

- Unternehmen vorstellen
- Eltern für die Anforderungen der Wirtschaft an die Schulabgänger sensibilisieren
- Eltern zur Unterstützung ihrer Kinder im Berufswahlprozess animieren
- Eltern über die Patenschaft informieren



© fauxels/Pexels

Baustein 07:

„BETRIEBSBESICHTIGUNG – BERUFSERKUNDUNG“

Ziel:

Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über die Unternehmensabläufe, knüpfen erste Kontakte im Patenunternehmen und lernen die Berufsbilder kennen, die im Betrieb ausgebildet werden.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8, Lehrkräfte

Inhalte:

- Lehrkräfte und Unternehmen besprechen vorab die Ziele der Betriebsbesichtigung
 - In der Schule wird der Ablauf der Betriebsbesichtigung mit den Schülerinnen und Schülern vorbereitet
 - Schülerinnen und Schüler besuchen in kleinen Gruppen den Patenbetrieb.
 - Betrieb wird vorgestellt, betriebliche Abläufe werden erklärt.
 - Die Ausbildungsberufe des Patenbetriebs werden vorgestellt. Hier sollten Auszubildende eingebunden werden, die von ihren persönlichen Erfahrungen berichten.
- In der Schule erfolgt eine Nachbereitung der Betriebsbesichtigung
- #### Bemerkungen:
- Der richtige Zeitraum für den Berufserkundungstag muss festgelegt werden. Es ist empfehlenswert, einen Zeitraum zu wählen, der nicht im Auftragshoch des Unternehmens liegt. Für Schülerinnen und Schüler ist Januar/Februar gut geeignet, damit noch genügend Zeit bis zur Entscheidung für ein Betriebspraktikum bleibt.
 - Der erste Betriebsbesuch sollte zeitnah nach der Vorstellung des Unternehmens in der Schule erfolgen.
 - Der Transport zum Unternehmen wurde in den Pilotschulen von den Schülerinnen und Schülern/der Schule in Eigeninitiative organisiert.



Baustein 08:

„LERNKOOPERATION SCHÜLER/AZUBIS“

Ziel:

Schülerinnen und Schüler informieren sich über den Bewerbungsprozess, Ausbildungsberufe und die Erfahrungen im Betrieb im persönlichen Gespräch mit Auszubildenden des Patenunternehmens.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 und Auszubildende der Patenbetriebe

Inhalte:

- Informationsgespräch/Interview auf Augenhöhe zwischen Schülerinnen und Schülern und Azubis
- Schülerinnen und Schüler schreiben einen Bericht und halten einen Vortrag über die gewonnenen Informationen

Bemerkungen:

- Die Lernkooperation sollte am außerschulischen Lernort im Betrieb stattfinden.
- Zusätzlich ist auch ein Tag in der Berufsschule denkbar, damit die Schülerinnen und Schüler auch einen Einblick in den Berufsschulunterricht erhält. Dies erfordert allerdings die Abstimmung mit der Schulleitung der Berufsbildenden Schule.
- Über den Informationsmehrwert für die Schülerinnen und Schüler hinaus erhält der Azubi ein besonderes Gefühl der Wertschätzung, da ihm von Seiten des Betriebs zugetraut wird, dass er wichtige Informationen an Schülerinnen und Schüler vermitteln kann.

Baustein 09:

„PRAXISNAHES BEWERBERTRAINING“

Ziel:

Einbindung von Experten aus der Personalpraxis in das Bewerbungstraining der Schule.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8

Inhalte:

- Unternehmer, Ausbildungsleiter oder Personalchef erläutern, wie die „andere Seite“ die Bewerbungssituation einschätzt
- Beurteilung von Bewerbungsunterlagen durch das Unternehmen
- Simulation von Bewerbungsgesprächen
- Kommunikationstraining
- „Knigge“ Seminar

Baustein 10:

„PRÄSENTATIONSTRAINING“

Ziel:

Teilnahme an einer Schulung zur Verbesserung der Methodenkompetenz.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8, Auszubildende des Patenunternehmens

Inhalte:

- Unternehmer/Ausbildungsleiter/Personalchef erläutert praxisorientiert den Umgang mit Power-Point und weiteren Präsentationsmedien und -techniken
- Schüler und Auszubildende erarbeiten gemeinsam Präsentationen (bspw. zur Geschichte des Unternehmens oder über verschiedene Ausbildungsberufe) und stellen diese vor der Gruppe vor
- stärkt Medienkompetenz und Selbstvertrauen der Präsentierenden



© industrieblick/AdobeStock

Baustein 11:

„PRAXISGEBUNDENE PROJEKT-, FACH- ODER FORSCHUNGSARBEITEN“

Ziel:

Begleitung bei der Erstellung von Projekt-, Fach- oder Forschungsarbeiten.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8

Inhalte:

- Unternehmer/Ausbildungsleiter/Personalchef begleitet Schülerinnen und Schüler bei der Erstellung praxisorientierter Arbeiten
- das Patenunternehmen ermöglicht dabei Schülerinnen und Schülern der Patenschule den Zugriff auf Informationsmaterial und Ressourcen im Unternehmen zur Erstellung der Arbeiten
- Unternehmer/Ausbildungsleiter/Personalchef steht als Ansprechpartner bei Fragen zur Verfügung, übernimmt die Rolle eines Mentors

Baustein 12:

„SCHÜLERFIRMA“

Ziel:

Unterstützung/Beratung einer Schülerfirma durch das Patenunternehmen.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8

Inhalte:

- Unternehmer/Ausbildungsleiter/Personalchef berät Schülerinnen und Schüler bei Aufbau und Führung einer Schülerfirma z. B. in kaufmännischen Fragen, bei der Produktgestaltung oder Marktanalyse

Bemerkungen:

Die Gründung einer Schülerfirma kann zum einen unterstützt werden durch Projekte wie JUNIOR des Instituts der Deutschen Wirtschaft aber selbstverständlich auch eigenständig

durchgeführt werden. Eine gute Hilfestellung für die eigenständige Gründung einer Schülerfirma bietet der Leitfaden „Firmensitz 9b“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Dieser gibt erste Antworten auf Fragen nach der richtigen Rechtsform, der Arbeitsaufteilung und der korrekten Buchführung. Die Patenunternehmen können die Schülerfirmen als Experten mit Praxiswissen unterstützen. Das Betreiben einer Schülerfirma ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern sowohl Schlüsselqualifikationen wie Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein als auch das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge zu verbessern.



Baustein 13:

„UNTERNEHMENSPLANSPIEL“

Ziel:

Eine modellhafte Simulation von Unternehmensprozessen macht komplexe ökonomische Strukturen auf spielerische Art und Weise erfahrbar.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler Sekundarstufe II

Inhalte:

- Vermittlung betriebswirtschaftlicher Grundlagen
- Verdeutlichung von Zusammenhängen in Unternehmen
- Übernahme von Verantwortung für eigenständig getroffene Entscheidungen
- Zusammenarbeit im Team

Bemerkungen:

Unternehmensplanspiele bieten die (computergestützte) Simulation von mehreren Geschäftsjahren. Schülergruppen übernehmen in einem Planspiel die Aufgaben des Managements und erhalten am Ende des Geschäftsjahres eine Auswertung der getroffenen Maßnahmen. Das Patenunternehmen kann als Coach/Berater fungieren.

Baustein 14:

„GIRLS DAY, NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK FÜR MÄDCHEN“

Ziel:

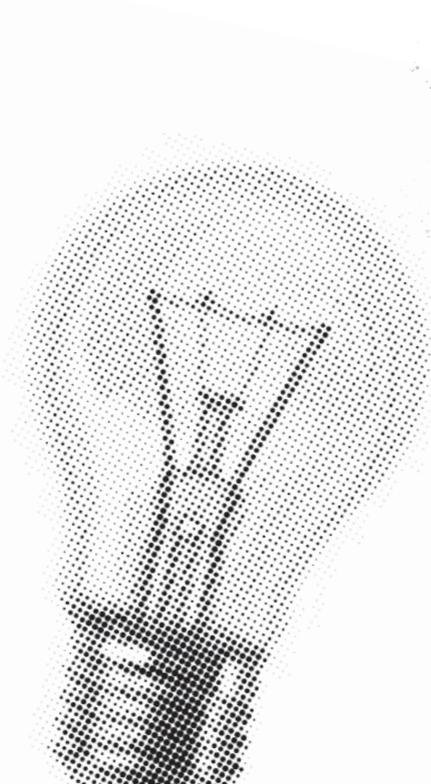
Unterstützung ausgewählter Veranstaltungen, Führungen oder Workshops speziell für Schülerinnen im Betrieb oder in der Schule mit dem Schwerpunkt MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik).

Zielgruppe:

Schülerinnen ab Klasse 7

Inhalte:

- Unternehmensvertreter vermitteln praktisches Wissen, um insbesondere das Interesse von Schülerinnen an naturwissenschaftlichen und technischen Berufen zu fördern.
- Anregungen für Unternehmen und Schulen kann auch die bundesweite Mitmach-Internetplattform Tecnopedia unter www.tecnopedia.de liefern, die in einer Internetdatenbank Experimente aus dem MINT-Bereich vorstellt.





Baustein 15:

„UNTERSTÜTZUNG VON BETRIEBS- ODER SCHUL- VERANSTALTUNGEN“

Ziel:

Unterstützung von Veranstaltungen, Organisation gemeinsamer Veranstaltungen.

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler der Patenschule, Auszubildende des Patenunternehmens, Unternehmens- und Schulvertreter, Eltern, Öffentlichkeit

Inhalte:

- Schule unterstützt Betriebsfeste z. B. mit künstlerischen oder musikalischen Beiträgen oder die Haus-

wirtschaftsklasse gestaltet das Catering und Schülerinnen und Schüler bedienen während der Veranstaltung

- Patenunternehmen stellt Ressourcen für ein Schulfest zur Verfügung
- Patenunternehmen und -schule organisieren eine gemeinsame Veranstaltung wie z. B. ein Fußballturnier Auszubildende/Mitarbeiter gegen Schüler/Lehrer für einen guten Zweck.

DURCHSTARTER

IST EINE INITIATIVE DER:



**ANSPRECHPARTNERIN
BEI DER IHK KOBLENZ:**

Annica Pirrung

Telefon: 0261 106-526

Mail: pirrung@koblenz.ihk.de

#GemeinsamDurchstarten

Mehr Informationen:

www.ihk-koblenz.de/schulpatenschaften

 www.ihk-koblenz.de

 [ihkkoblenz](https://www.facebook.com/ihkkoblenz)

 [ihkkoblenz](https://twitter.com/ihkkoblenz)

 [ihkkoblenz](https://www.instagram.com/ihkkoblenz)

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz | Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung, SchuleWirtschaft
Schlossstraße 2, 56068 Koblenz